

Zweckverband für psychologische Beratungen und Hilfen

www.zfb-iserlohn.de

Jahresbericht 2011

***Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche***

Corunnastraße 2

• 58636 Iserlohn



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2011

I. Erweitertes Hilfsangebot und personelle Veränderungen	3
1.1. Offene Sprechstunde in fünf Familienzentren Iserlohns	4
1.2. Autismusspezifische Therapie	5
II. Statistische Angaben für 2011	6
2.1. Gesamtzahl der Ratsuchenden	6
2.2. Angemeldete Klienten - Alters- und Geschlechterverteilung	7
2.3. Familiensituation der Ratsuchenden	8
2.4. Anmeldungen - Gründe und vermittelnde Institutionen	10
2.5. Wartezeiten und Beratungsdauer	12
2.6. Tabellarischer 5-Jahresvergleich 2007-2011	14

Im Januar 2012

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Iserlohn

Jahresbericht 2011

In diesem Jahr wird, wie bereits im Berichtsjahr 2009, lt. Beschluss des Arbeitskreises gem. §8 der Zweckverbandssatzung, von uns ein komprimierter Jahresbericht vorgelegt. Ausführliche und umfassende Berichte über die geleistete Arbeit mit entsprechenden Spezialthemen und Analysen werden nur noch alle zwei Jahre erstellt.

Dennoch wird einleitend kurz über Personalentwicklungen und fachlich-inhaltliche Veränderungen im Jahr 2011 informiert.

Außerdem enthält der Bericht eine Übersicht über relevante Kennzahlen im 5-Jahresvergleich in tabellarischer Form.

I. Erweitertes Hilfsangebot und personelle Veränderungen

Im Jahr 2011 etablierten sich zwei neue Tätigkeitsfelder der Erziehungsberatungsstelle, durch die wir bereits seit September 2010 unser Hilfsangebot erweitern konnten: Zum einen das autismusspezifische Therapieangebot von Diplom-Rehapedagogin Nicole Brodowski, zum anderen das Angebot einer offenen psychologischen Sprechstunde von Diplom-Psychologin Cornelia Prochotta in fünf Familienzentren Iserlohns.

Die Spezialisierung für den Bereich Autismus konnte von Frau Brodowski im Umfang einer halben Stelle angeboten werden, da von September 2010 bis einschließlich August 2011 eine neue Kollegin, Rehapedagogin Anne-Cathrin Schulte, im gleichen Umfang einen Teil der heilpädagogischen Arbeit übernahm.

Frau Schulte hat zum 31.08.2011 die Beratungsstelle leider verlassen, so dass der Bereich der Heilpädagogik zurzeit unzureichend besetzt ist.

Die zusätzlichen Arbeitsstunden von Frau Prochotta waren realisierbar über die Finanzierung durch NRW-Landesmittel, die für solche Kooperationstätigkeiten bereitgestellt werden.

Beide Spezialisierungsbereiche werden auch im folgenden Jahr 2012 angeboten. Sie wurden in diesem Jahr von den Ratsuchenden sehr gut angenommen und werden im Folgenden noch näher beschrieben.

1.1. Offene Sprechstunde in fünf Familienzentren Iserlohns

Die ortsnahe psychologische Präsenz durch eine offene Sprechstunde wurde angeboten in den Familienzentren in der Dürerstraße und am Löbbeckenkopf, Träger ist die Arbeiterwohlfahrt, in den städtischen Einrichtungen in Hennen und am Erbenberg sowie im Familienzentrum Löwenzahn in Trägerschaft der Johanniter.

Die Familienzentren haben dieses Angebot jeweils durchschnittlich zwei Stunden monatlich in Anspruch genommen.

Die offene Sprechstunde wurde etwa zu gleichen Teilen für Elterngespräche benötigt sowie für Fachberatungen der Erzieherinnen und Verhaltensbeobachtungen der Kinder in den Gruppen der Einrichtungen.

Das Angebot einer in den Kindergartenalltag integrierten psychologischen Beratung nahmen die Eltern auch in diesem Jahr gerne in Anspruch. Bei etwa der Hälfte der beratenen Familien reichte ein intensives Beratungsgespräch zur Wiedererlangung ausreichender Erziehungssicherheit. Die andere Hälfte der Ratsuchenden mit komplexeren Problemstellungen benötigte Folgetermine im Beratungszentrum, um eine präzisere Diagnosestellung und damit auch eine spezifische Therapie zu ermöglichen.

Die Fachberatungen für die ErzieherInnen in den Familienzentren wurden kontinuierlich genutzt. Dadurch verbesserten die KollegInnen ihre eigene Reflexionsfähigkeit deutlich, so dass diverse pädagogische Schwierigkeiten sinnvoll und sehr konstruktiv miteinander diskutiert und schließlich mit psychologischer Unterstützung gelöst werden konnten.

Die regelmäßige Anwesenheit von Frau Prochotta als „Beobachterin“ in den Gruppen und als Ansprechpartnerin schult die MitarbeiterInnen in ihrer Kooperationsfähigkeit und baut zunehmend die Scheu ab, eigene Unsicherheiten wahrzunehmen, anzusprechen und neue Handlungsalternativen zu generieren.

Aus unserer Sicht erweist sich die offene Sprechstunde als sehr sinnvolle Ergänzung zur Beratung und Therapie im Beratungszentrum, da Familien oft sehr viel früher niederschwellig geholfen werden kann. Die Zeit vor Schulbeginn der Kinder wird dadurch effektiv genutzt, um erforderliche Therapien oder Förderungen einzuleiten. Desweiteren erlangen Eltern mit leichteren Erziehungsschwierigkeiten schneller ihre Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zurück, bevor es zu gravierenden familiären Belastungssituationen kommt. So wird auch der präventive Charakter eines solchen Angebotes immer wieder deutlich.

1.2. Autismusspezifische Therapie

Auch das Angebot der autismusspezifischen Therapie erfreute sich im Jahr 2011 großer Nachfrage. In diesem Jahr wurden im Beratungszentrum Iserlohn insgesamt 24 Familien mit Kindern und Jugendlichen, bei denen eine Störung aus dem autistischen Formenkreis vorliegt, betreut. Davon lassen sich 6 Klienten als Neuanmeldungen verzeichnen, 8 Fälle wurden im Laufe des Jahres abgeschlossen. Das Alter der betreuten Kinder lag zwischen 5 und 16 Jahren.

Die Intensität der Zusammenarbeit zeigte sich durchaus unterschiedlich und reichte, je nach Bedarf, von einmaliger Elternberatung bis hin zur intensiven Therapie des jeweiligen Kindes unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes (Eltern, Geschwister, Lehrer, Integrationshelfer etc.).

Zum Jahresende befinden sich 11 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren in regelmäßiger wöchentlicher Therapie, die auch im Jahr 2012 fortgesetzt wird. In allen Fällen findet zusätzlich eine kontinuierliche Betreuung der Eltern statt. Außerdem stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den beteiligten Kindergärten und Schulen.

Bei 5 jugendlichen Klienten ist eine engmaschige Betreuung nicht mehr erforderlich. Hier finden je nach Bedarf unregelmäßige Termine mit den Eltern, den beteiligten Lehrern oder den Jugendlichen selbst statt.

Bei 2 weiteren Kindern besteht der Verdacht auf eine autistische Störung. Diese befinden sich im Rahmen der Diagnostik in einer Beobachtungsphase.

Schwerpunkte und Inhalte der autismusspezifischen Therapie im Beratungszentrum Iserlohn wurden im Jahresbericht 2010 ausführlich geschildert.

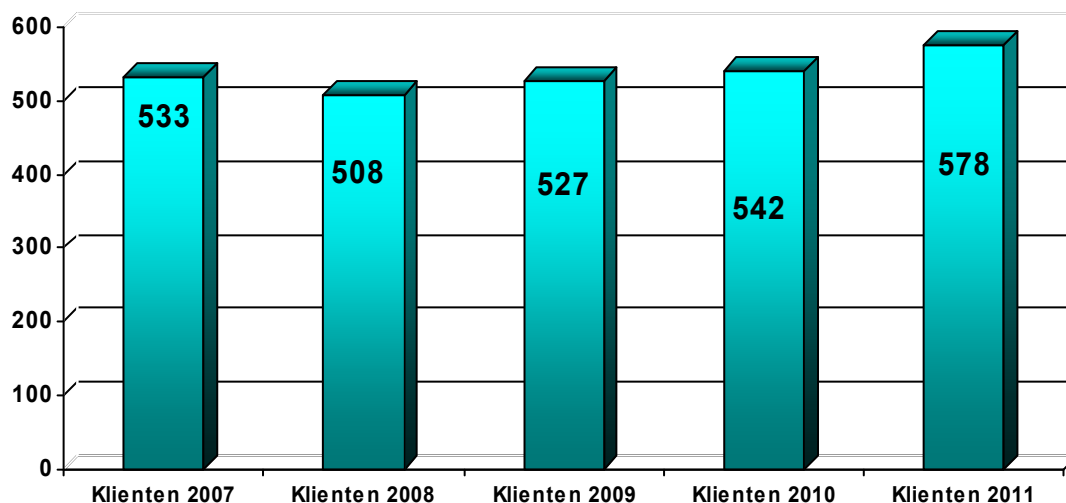
Nicole Brodowski
Dipl. Rehapädagogin

II. Statistische Angaben für das Jahr 2011

2.1. Gesamtzahl der Ratsuchenden 2011

Berichtsjahr	2011
Gesamtzahl der Klienten	578
Abgeschlossene Neuaufnahmen	90
Fortzuführende Neuaufnahmen	167
Abgeschlossene Übernahmen	165
Fortzuführende Übernahmen	158
Gesamtzahl abgeschlossene Fälle	255

Klientenzahlen der letzten Jahre



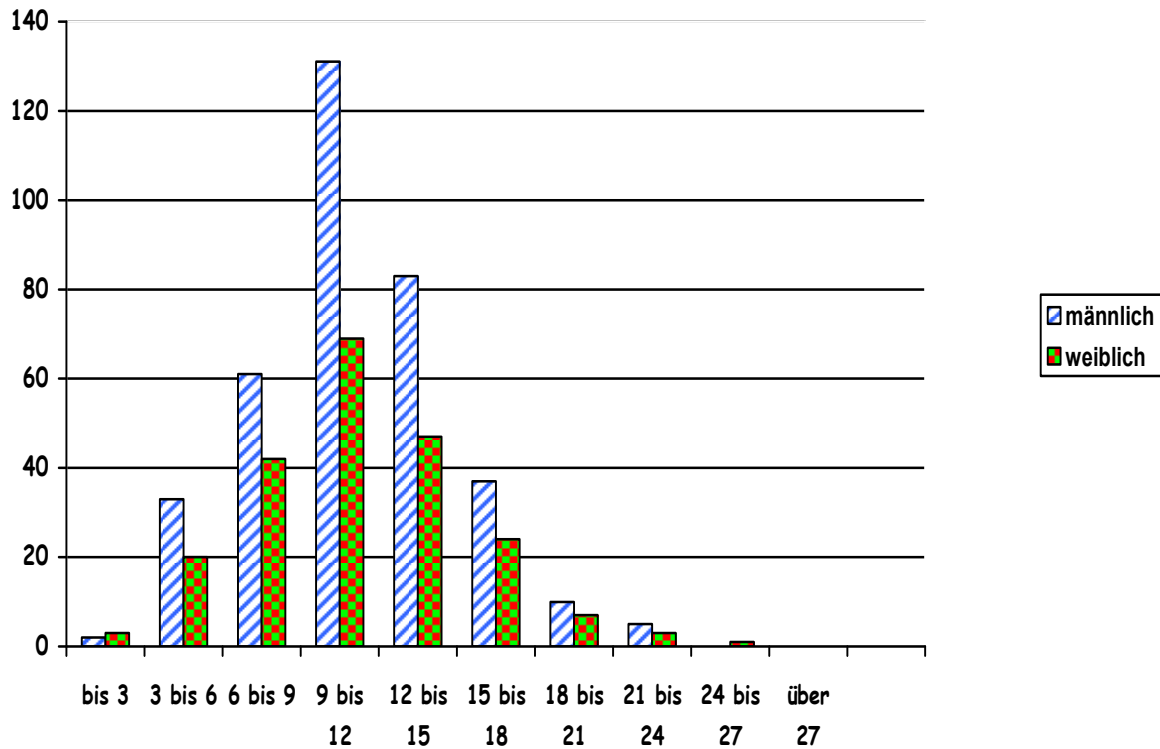
Insgesamt betreuten wir im Jahr 2011 578 Ratsuchende, das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 36 Fälle.

Im Jahr 2007 waren es noch 533 Klienten, über die vergangenen Jahre bis einschließlich 2010 hatten sich Gesamtzahlen zwischen 508 und 542 ergeben, die Schwankungen waren aufgrund der Kapazitätsgrenzen beim bestehenden Personalbestand geringfügig.

Die deutlich gestiegene Klientenzahl im Jahr 2011 ist erklärbar zum einen durch die erhöhte Arbeitsstundenzahl von Dipl.-Psych. Cornelia Prochotta, zum anderen durch die zusätzliche Unterstützung im heilpädagogischen Bereich durch Rehapädagogin Ann-Cathrin Schulte mit einer halben Stelle bis August 2011.

2.2. Angemeldete Klienten 2011 – Alters- und Geschlechterverteilung

➤ Angemeldete Klienten 2011 nach Geschlecht und Alter in 3-Jahresschritten



➤ Angemeldete Klienten im Vergleich 2011 zu 2007

Alter in Jahren	2011		2007	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
bis 3	2	3	4	3
3 bis 6	33	20	19	15
6 bis 9	61	42	52	28
9 bis 12	131	69	142	76
12 bis 15	83	47	86	46
15 bis 18	37	24	30	16
18 bis 21	10	7	1	2
21 bis 24	5	3	8	2
24 bis 27	0	1	1	2
über 27	0	0	0	0
Gesamt	362	216	343	190

Die Altersverteilung blieb über die Jahre hinweg relativ konstant mit einer Schwerpunktbildung bei der Gruppe der 6 bis 15-jährigen. Hierbei machten in diesem Jahr die Jungen 62,7% der vorgestellten Klienten aus, Mädchen 37,3%. Wie schon im Jahr 2010 deutlich wurde, (da lag der Wert für die vorgestellten Mädchen bei 38%), zeigte sich in den letzten fünf Jahren ein leichter Anstieg des Anteils betreuter Mädchen, im Jahr 2007 waren es noch 35,6% (siehe auch Tabelle 5-Jahresvergleich).

2.3. Familiensituationen der Ratsuchenden 2011

➤ Kinderanzahl der betreuten Familien 2011

Kinderanzahl	Anzahl	Prozent (%)
1 Kind	166	28,7
2 Kinder	258	44,6
3 Kinder	112	19,4
4 Kinder	29	5,0
mehr als 4 Kinder	13	2,3
Insgesamt	578	100,00

➤ Herkunft der Familien 2011

Herkunft der Familien	Anzahl	Prozent (%)
deutsch	448	77,5
ausländisch-europäisch	107	18,5
ausländisch-außereuropäisch	20	3,5
unbekannt	3	0,5
Insgesamt	578	100,00

Um eine Aussage über den Migrantenanteil der Ratsuchenden zu treffen, macht es Sinn, nicht das Merkmal der Staatsangehörigkeit, sondern das Kriterium der Herkunft der Familien zu betrachten.

➤ **Sozio-ökonomische Situation der Familien 2011**

Sozio-ökonomische Situation	Anzahl	Prozent (%)
Arbeiter	66	11,4
Facharbeiter	110	19,0
Angest./Beamter	223	38,5
Selbstständige u. Freie	62	10,7
Sozialhilfeempfänger	57	9,9
Unterhaltsempfänger	1	0,2
arbeitslos, von Arbeitsl. bedroht	20	3,5
Restkategorie, andere	32	5,6
Rentner/In	7	1,2
gesamt	578	100,0

➤ **Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen 2011**

Bildungssituation der Kinder	Anzahl	Prozent (%)
Grundschule	279	48,3
Kindergarten	99	17,1
Hauptschule	38	6,6
Realschule (Sek. 1+2)	43	7,4
Gymnasium (Sek. 1+2)	33	5,7
Gesamtschule (Sek. 1+2)	15	2,6
Sonderschule	26	4,5
andere Schulform	17	2,9
Berufsb.Schul./Ausbild./Beruf	9	1,6
Zuhause	9	1,6
Arbeitslos	2	0,3
Sonstige	8	1,4
Gesamt	578	100,0

Bei der Bildungssituation der betreuten Kinder ergab sich ein eindeutiger Schwerpunkt bei den Grundschulkindern mit 48,3%, wie schon seit vielen Jahren. Das erklärt sich zum einen aus unserer langen Tradition der Beratung und Behandlung bei Teilleistungsstörungen von Grundschulkindern, zum anderen zeigt sich mit der Fallzahlabnahme ab der Sekundarstufe unsere interne Arbeitsteilung und Spezialisierung:

Der Schulpsychologische Dienst im Beratungszentrum Iserlohn ist kompetenter Ansprechpartner für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Schulproblemen ab der Sekundarstufe.

Desweiteren ist die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen im Beratungszentrum für Mädchen ab 14 Jahren mit vielfältigen Problemen und Störungsbildern eine verlässliche Kooperationspartnerin.

Die Zahl der betreuten Kindergartenkinder ist mit 17,1%, im Vergleich zu 2009 mit 11,6%, und 2010 mit 14,2%, erfreulich hoch. Diese leicht gestiegene Zahl von angemeldeten Kindergartenkindern ist möglicherweise auf die intensivere Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Familienzentren u.a. durch die offene Sprechstunde zurückzuführen. So erreicht unsere Hilfe jetzt öfter auch Kinder vor der Einschulung, so dass notwendige Therapien schon vor Schuleintritt begonnen werden können.

➤ **Lebenssituation der Klienten 2011**

Lebenssituation	Anzahl	Prozent (%)
bei leiblichen Eltern	377	65,3
bei alleinerz. Mutter	120	20,8
bei alleinerz. Vater	7	1,2
in eigener Wohnung	3	0,5
bei einem Elternteil mit Stiefelt.	39	6,7
bei einer Pflegefamilie	10	1,7
bei einem Elternteil mit Partner	12	2,1
bei Großeltern/Verwandten	6	1,1
in einer Adoptivfamilie	2	0,3
Heim/Wohngemeinschaft	2	0,3
Gesamt	578	100,0

2.4. Anmeldungen 2011– Gründe und vermittelnde Institutionen

- **Anmeldegründe für die Hilfestellung 2011. Prozentangaben bezogen auf die Gesamtzahl der Klienten. 578 Klienten = 100 % (Da bis max. 3 Nennungen möglich sind, ergibt sich eine Gesamtsumme über 100%)**

Gründe für Hilfestellung bei 542 Klienten insgesamt:	1.252	-
Schulische/berufl. Probleme	402	69,6
Entwicklungsrückstand/Auffälligkeiten/seelische Probleme	201	34,8
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	212	36,7
Belastungen durch familiäre Konflikte	102	17,6
Belastungen durch Probleme der Eltern	31	5,4
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	232	40,1
Gefährdung des Kindeswohls	67	11,6
Unzureichende/Betreuung/Versorgung	3	0,5
Unversorgtheit	2	0,3

In 69,6% der Anmeldungen gab es Probleme rund um das Thema Schule, sei es Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten in der Schule oder schulische Themen, die aber eher im häuslichen Bereich Schwierigkeiten verursachten. Eine eingeschränkte Erziehungskompetenz wird immer häufiger diagnostiziert, 2007 waren es noch 34,7% der angemeldeten Eltern, in diesem Jahr waren es bereits 40,1%. Am dritthäufigsten standen Anmeldungen durch Auffälligkeiten der jungen Menschen im Sozialverhalten im Vordergrund der Ratsuche, sowie seelische Probleme und Entwicklungsrückstände mit 34,8%.

Eine Kindeswohlgefährdung wurde gleichbleibend oft mit 11,6% deutlich.

Nicht zuletzt sollte nicht ungeachtet bleiben der scheinbar geringe, aber in der Praxis gravierende Anteil von 5,4% der Familien, in denen eine Beeinträchtigung der Kinder durch psychische Probleme der Eltern bestand. Die Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern, die z.B. phasenweise in psychiatrischen Einrichtungen stationär untergebracht sind, ist oft sehr arbeitsintensiv, erfordert viel Koordinationsaufwand und ist dennoch häufig unzureichend. Hier bedarf es zukünftig des Aufbaus effektiverer, gut vernetzter Unterstützungssysteme für die gesamte Familie, sowohl für die kranken Eltern als auch für ihre belasteten Kinder.

➤ **Die aktuelle Beratung/Hilfe anregende(n) Institution(en) oder Person(en) 2011**

Vermittelnde Institutionen/Personen	Anzahl	Prozent (%)
selbst (junger Mensch)	7	1,2
Eltern / Personenberechtigte	140	24,2
Ki.-ga/Schule/Ausbildungsst.	229	39,6
andere Beratungsstellen	39	6,8
Soziale Dienste u. andere Institutionen	8	1,4
Jugendamt	57	9,9
Familienhilfe/Wohngruppe	2	0,3
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	9	1,6
Ärzte u. Kliniken, Gesundheitsamt	54	9,3
Ehemalige Klienten / Verwandte	20	3,5
sonstige	13	2,2
Gesamt	578	100

2.5. Wartezeiten und Beratungsdauer 2011

- **Wartezeit (1) zwischen Anmeldung und erstem Gespräch bei Neuaufnahmen 2011**

Wartezeit (1)	Anzahl Beratungsfälle	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	120	46,7
bis zu 1 Monat	41	16,0
bis zu 2 Monate	31	12,1
länger als 2 Monate	65	25,2
Gesamt Neuaufnahmen	257	100,0

Die Wartezeit bis zu einem ersten Gespräch nach der Anmeldung konnte für immer mehr Klienten auf unter einen Monat gebracht werden (siehe auch Tabelle 5-Jahresvergleich): 2009 und 2010 waren es ca. 50 %, 2011 konnte 62,7% der angemeldeten Klienten ein Ersttermin innerhalb eines Monats bereitgestellt werden.

- **Wartezeit (2) zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung 2011**

Wartezeit (2)	Anzahl	Prozent (%)
Einmalkontakt	64	24,9
bis zu 14 Tage	65	25,3
bis zu 1 Monat	32	12,5
bis zu 2 Monate	25	9,7
bis zu 3 Monate	26	10,1
länger als 3 Monate	45	17,5
Gesamt	257	100,0

- **Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen 2011**

Dauer der Beratung	Anzahl Fälle	Prozent (%)
unter 3 Monate	41	16,1
3 bis unter 6 Monate	36	14,1
6 bis unter 9 Monate	40	15,7
9 bis unter 12 Monate	32	12,5
12 bis unter 18 Monate	25	9,8
18 bis unter 24 Monate	11	4,3
länger als 24 Monate	70	27,5
Gesamtzahl der abgeschloss. Fälle	255	100,0

Es zeigte sich auch in diesem Jahr eine hohe Zahl an durchgeführten Hilfen, bei denen oft die Problemstellungen klar umrissen waren und gezielte Diagnostik und Interventionen in relativ kurzer Zeit (30,2% unter 6 Monaten) hilfreich sein konnten.

Auf der anderen Seite gab es weiterhin mit 27,5% eine recht hohe Zahl an Fällen, die länger als zwei Jahre betreut wurden. Größtenteils waren dies Fälle gemäß §35a KJHG, die wir, als Kooperationspartner des örtlichen Jugendamtes, in unsere Förderungen aufnehmen.

Durch unsere bewährte Teamstruktur im Beratungszentrum Iserlohn sowie das hohe Maß an Motivation und Engagement der einzelnen Mitarbeiter wurden Ressourcen und Synergieeffekte bei der Fallbearbeitung optimal genutzt.

Wir hoffen auf eine schnelle Nachbesetzung der offenen Stelle im Bereich der Heilpädagogik, um weiterhin Beratung, Förderung und Therapie mit dem gewohnt hohen Standard anbieten zu können. So möchten wir auch zukünftig innovativ und flexibel wie bisher neuen Aufgabenfeldern und Arbeitsinhalten gerecht werden.

Für das Team

Cornelia Prochotta
Dipl.-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin

Tabellarischer 5-Jahresvergleich (2007 bis 2011)										
	2007		2008		2009		2010		2011	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Klientengesamtzahl	533		508		527		542		578	

Alter und Geschlecht der Klienten										
bis 6 jährig männlich	23	4,32%	23	4,53%	17	3,23%	25	4,61%	35	6,06%
bis 6 jährig weiblich	18	3,38%	10	1,97%	9	1,71%	13	2,40%	23	3,98%
6 bis 9 jährig männlich	52	9,76%	53	10,43%	68	12,90%	61	11,25%	61	10,55%
6 bis 9 jährig weiblich	28	5,25%	33	6,50%	40	7,59%	46	8,49%	42	7,27%
9 bis 12 jährig männlich	142	26,64%	119	23,43%	124	23,53%	121	22,32%	131	22,66%
9 bis 12 jährig weiblich	76	14,26%	69	13,58%	73	13,85%	62	11,44%	69	11,94%
12 bis 15 jährig männlich	86	16,14%	82	16,14%	73	13,85%	84	15,50%	83	14,36%
12 bis 15 jährig weiblich	46	8,63%	46	9,06%	41	7,78%	47	8,67%	47	8,13%
15 bis 18 jährig männlich	30	5,63%	34	6,69%	39	7,40%	38	7,01%	37	6,40%
15 bis 18 jährig weiblich	16	3,00%	17	3,35%	23	4,36%	27	4,98%	24	4,15%
18 bis über 27 männlich	10	1,88%	13	2,56%	12	2,28%	6	1,11%	15	2,60%
18 bis über 27 weiblich	6	1,13%	9	1,77%	8	1,52%	12	2,21%	11	1,90%
Gesamt	533	100,00%	508	100%	527	100,00%	542	100,00%	578	100,00%

Anmeldegründe für Hilfestellung (Mehrfachnennung möglich >100%)										
Schul./berufl. Probleme	366	68,67%	356	66,79%	375	71,16%	404	74,54%	402	69,55%
Entw.rückstand/seel.Probleme	219	41,09%	219	43,00%	210	39,85%	194	35,79%	201	34,78%
Auffälligk. Im Sozialverhalten	190	35,65%	191	38,00%	174	33,02%	186	34,32%	212	36,68%
Belastungen d. fam. Konflikte	141	26,45%	117	23,00%	110	20,87%	90	16,61%	102	17,65%
Belastungen d. Probl. der Eltern	36	6,75%	20	4,00%	29	5,50%	31	5,72%	31	5,36%
Eingeschränkte Erziehungsk.	185	34,71%	188	37,00%	199	37,76%	210	38,75%	232	40,14%
Gefährdung des Kindeswohl	71	13,32%	51	10,00%	56	10,63%	56	10,33%	67	11,59%
Unzureichende Betr./Versorg.	16	3,00%	20	4,00%	11	2,09%	9	1,66%	3	0,52%
Unversorgth. junger Menschen	1	0,19%	4	1,00%	2	0,38%	3	0,55%	2	0,35%

Wartezeiten zw. Anmeldung und 1. Gespräch bei Neuaufnahmen										
bis zu 14 Tagen	62	31,16%	81	43,32%	75	34,09%	94	40,69%	120	46,69%
bis zu 1 Monat	42	21,11%	26	13,90%	38	17,27%	24	10,39%	41	15,95%
bis zu 2 Monaten	22	11,06%	28	14,97%	38	17,27%	35	15,15%	31	12,06%
länger als 2 Monate	73	36,68%	52	27,81%	69	31,36%	78	33,77%	65	25,29%
Gesamt	199	100,00%	187	100,00%	220	100,00%	231	100,00%	257	100,00%

Wartezeiten zw. Anmeldung und kontinuierl. Weiterbetreuung bei Neuaufnahmen										
Einmalkontakt	93	46,73%	76	40,64%	67	30,45%	129	55,84%	64	24,90%
bis zu 14 Tagen	27	13,57%	44	23,53%	38	17,27%	30	12,99%	65	25,29%
bis zu 1 Monat	21	10,55%	14	7,49%	22	10,00%	8	3,46%	32	12,45%
bis zu 2 Monaten	17	8,54%	16	8,56%	30	13,64%	18	7,79%	25	9,73%
bis zu 3 Monaten	13	6,53%	11	5,88%	12	5,45%	15	6,49%	26	10,12%
länger als 3 Monate	28	14,07%	26	13,90%	51	23,18%	31	13,42%	45	17,51%
Gesamt	199	100,00%	187	100,00%	220	100,00%	231	100,00%	257	100,00%

Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen										
unter 3 Monaten	44	20,28%	36	18,46%	47	21,76%	35	16,59%	41	16,08%
3 bis unter 6 Monate	23	10,60%	25	12,82%	27	12,50%	26	12,32%	36	14,12%
6 bis unter 9 Monate	27	12,44%	27	13,85%	24	11,11%	20	9,48%	40	15,69%
9 bis unter 12 Monate	21	9,68%	13	6,67%	23	10,65%	20	9,48%	32	12,55%
12 bis unter 18 Monate	32	14,75%	18	9,23%	29	13,43%	28	13,27%	25	9,80%
18 bis unter 24 Monate	19	8,76%	36	18,46%	10	4,63%	6	2,84%	11	4,31%
länger als 24 Monate	51	23,50%	40	20,51%	56	25,93%	76	36,02%	70	27,45%
Gesamt	217	100,00%	195	100,00%	216	100,00%	211	100,00%	255	100,00%